

2009



# rohr post

Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz

[www.aktiondroemlingschutz.de](http://www.aktiondroemlingschutz.de)

**Vogel des Jahres 2009**

**Rastvogelzählung 2009**

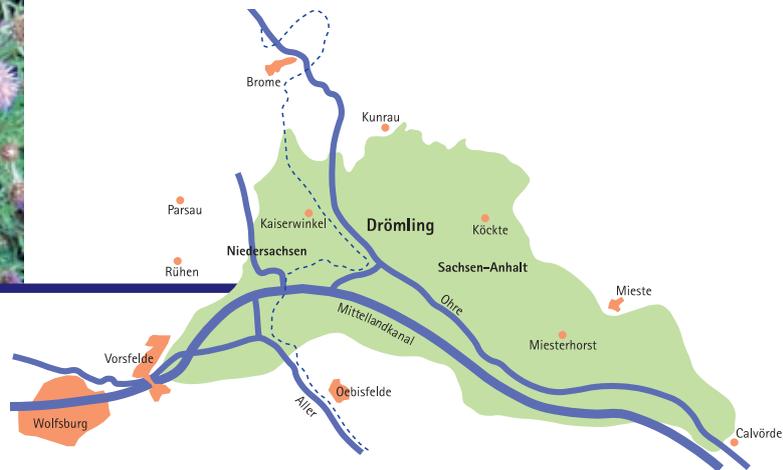
**Im Einsatz für die Wiesenraute**

**Natur erleben – Hautnah**

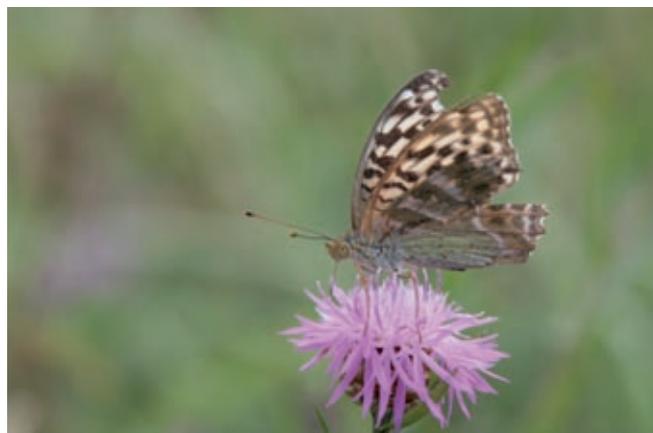
**Naturschutzprojekt  
Drömlingen/Sachsen-Anhalt**



# Inhalt



- 3** Bericht von der Jahreshauptversammlung am 07.11.2008 in Danndorf
- 5** In eigener Sache
- 6** Der Eisvogel der Vogel des Jahres 2009
- 9** Natur erleben – Hautnah
- 11** Naturschutzprojekt Drömlingen/Sachsen-Anhalt
- 16** Im Einsatz für die Wiesenraute
- 17** Rastvogelzählung 2009
- 19** Ihre Spenden für den Drömling
- 20** Der Drömling und seine Bedeutung als Wuchsort der Glänzenden Wiesenraute in Niedersachsen
- 22** Wasserwirtschaftliches Konzept für die Politz im Niedersächsischen Drömling



Die ordentliche Jahreshauptversammlung fand am Freitag, den 07. November 2008 nun schon fast traditionell im Vereinslokal des Sportfischervereins Vorsfelde in Danndorf statt. Um 19.09 Uhr eröffnete Herr Hansgeorg Pudack die Versammlung. Nach Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit sowie Verlesung der Tagesordnung wurde der Rechenschaftsbericht des Vorstandes vorgetragen.

Was war im vergangenen Jahr im Drömling passiert? Zunächst nichts Gutes: ein Teil des Allerauenwaldes, eigentlich ein Naturwald, wurde vom zuständigen Forstamt Danndorf

# Jahreshauptversammlung

Joachim Röttcher, Braunschweig

## Bericht von der Jahreshauptversammlung am 07.11.2008 in Danndorf

3

abgeholzt. Entgegen den Zusagen, den Wald wachsen, altern und sterben zu lassen, wurden zum Teil auch alte Bestände an Eichen und Eschen heruntergeholzt. Dieser unschöne Vorgang schlug hohe Wellen bis hin zum Bundesamt für Naturschutz in Bonn.

Erfreulich dagegen die Nachricht, dass kurz zuvor vor das Folgeprojekt zum Naturschutzgroßprojekt in Sachsen-Anhalt genehmigt wurde. Im Rahmen der Drömlingskonferenz überreichte Umweltminister Sigmar Gabriel die Bewilligungsurkunde über 4,2 Mio. Euro. Neben dem Bund mit 68% und dem Land mit 20% Beteiligung sind auch noch die Landkreise, der WWF und die Storck Foundation mit Mitteln beteiligt. Damit wird auch der Startschuss zum ADS-Projekt "alternative Landnutzungsformen" gegeben, bei dem auf einer schon ausgesuchten Fläche eine ganzjährige Beweidung mit rückgezüchteten Auerochsen und Konik-Ponys durchgeführt werden soll. Die Infrastruktureinrichtungen wie Weidezaun etc., sowie die Einrichtungen für Öffentlichkeitsarbeit können nun mit Fördermitteln aus dem Projekt realisiert werden. Die Beschaffung der Tiere und die Betreuung derselben obliegt der Aktion Dömling Schutz. Die konkreten Planungen hierzu können nun beginnen.

Für ein weiteres großes Projekt der ADS, den Naturerlebnispfad "Wasser und Moor" mit einem Infoturm im Vorsfelder Drömling zeichnet sich eine glückliche Lösung ab. Unter Tagesordnungspunkt 7 erläutert Herr Pudack, dass es über das NLWKN zu einem Projektantrag beim Umweltministerium in Hannover kommt. Letzteres würde die 100%-Finanzierung übernehmen. Die ADS soll dann die notwendige Öffentlichkeitsarbeit übernehmen.

Wie in jedem Jahr hat die ADS auch im vergangenen Jahr wieder Exkursionen durchgeführt und auch bei der Rastvogel-Kartierung den niedersächsischen Drömling abgedeckt

Der Schwerpunkt der Vorstandstätigkeit bestand im vergangenen Jahr aber in den Aktivitäten zur Lösung der schwierigen finanziellen Lage des Vereins. Nach intensiven Diskussionen hatten wir uns entschlossen, Klage beim Verwaltungsgericht gegen die Beitragsbescheide des Unterhaltungsverbandes zu erheben mit dem Ziel, keine Beiträge mehr bezahlen zu müssen.

4

Die Beiträge zum Unterhaltungsverband übersteigen inzwischen die Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge, so dass der Verein handlungsunfähig wird. In der ersten Instanz werden wir uns aus Kostengründen vor Gericht selbst vertreten. Kern des Problems ist es, dass wir von der Tätigkeit des Unterhaltungsverbandes keinerlei wirtschaftliche oder sonstige Vorteile haben. Durch die NSG-Verordnung ist dem Verein ohnehin auf seinen Flächen jegliche Nutzung unmöglich.

Im Landkreis Gifhorn hat es einen Personalwechsel gegeben: für Knut Sandkühler, der das Drömlings-Projekt betreute, ist mit Martin Zank ein guter Nachfolger gefunden worden, der sich aber zunächst einmal einarbeiten muss.

Als letzten Punkt gab Herr Pudack noch den Zeitpunkt der nächsten Exkursion mit Pflegeeinsatz bekannt. Ende Januar 2009 sollte eine Wiese mit Wiesenrauten-Vorkommen gepflegt werden, um eine Verbuschung zu verhindern. Hierzu bat er um die Unterstützung Aller.

Als nächster Tagesordnungspunkt wurde vom Kassenwart Klaus-Peter Rietkötter der Kassenbericht vorgetragen. Er stellt die Einnahmen und Ausgaben für das Geschäftsjahr 2007/2008 ausführlich dar. Aus den Angaben wurde schnell deutlich, dass das Guthaben des Vereins mit 650,32 Euro zum 02.11.2008 gegenüber dem Vorjahr (5891,61 Euro) dramatisch gesunken ist.

Die Kassenprüfer Frau Heike Meyer und Herr Wolf Ulrich bestätigen die ordnungsgemäße Führung der Kasse. Die Entlastung des Vorstandes erfolgt im Anschluss einstimmig bei einer Enthaltung.

Als folgenden Tagesordnungspunkt stellte Herr Pudack den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2008/2009 vor, der von der Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedet wurde.

Unter dem Punkt „Verschiedenes“ ergab sich eine längere Diskussion über Einnahmemöglichkeiten für den Verein.

Es folgte der Vortrag „Die Renaturierung der Allerniederung – was gibt es Neues?“.

Herr Joachim Röttcher berichtete von den Erfolgen des ersten Jahres nach Fertigstellung der baulichen Arbeiten. Schöne Bilder belegten die vielen kleinen Fortschritte in Hinblick auf die Biodiversität. Ein Erfolg zeichnet sich ab.

Danach bedankte sich der Vorsitzende für das Kommen, beendete die Mitgliederversammlung und wünschte einen guten Heimweg.

# IN EIGENER SACHE!

Mindestbeitrag für fördernde Mitglieder EUR 30,- Euro

Einzelpersonen EUR 15,- Euro

Familien EUR 18,- Euro

Jugendliche über 16 Jahre, Studenten,

Arbeitslose und Rentner EUR 8,- Euro

Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren beitragsfrei

Wird Ihr Beitrag nicht im Lastschriftverfahren abgebucht, so bitten wir Sie um Überweisung des entsprechenden Betrages mit dem Vermerk "Beitrag 2009" auf unser folgendes Konto:

Konto-Nr.: 25 609 785, BLZ: 269 513 11

Bank: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

Auch Spenden nehmen wir auf diesem Konto entgegen. Spendenbescheinigungen werden ab 25,- Euro unaufgefordert zugesandt.

Falls sich Ihre Bankverbindung geändert hat, teilen Sie uns dieses bitte mit. Bei jeder erfolglosen Buchung im Lastschriftverfahren aufgrund eines nicht mehr vorhandenen Kontos wird unser Konto mit 4,- Euro belastet – ein Betrag, der unserem Verein verloren geht und nur die Bank reicher macht.

Ebenso möchten wir Sie bitten, uns Adressenänderungen möglichst umgehend mitzuteilen, damit uns unnötiges Porto beim Versand der Rohrpost oder der Einladungen zur Mitgliederversammlung erspart bleibt.

## **Und noch was:**

Die Zeiten ändern sich – wir auch! So möchten wir in Zukunft die Möglichkeiten, die das Internet bietet, für unsere Zwecke nutzen.

Da wir davon ausgehen, dass auch viele unserer Mitglieder inzwischen per E-mail erreichbar sind, möchten wir Sie zukünftig gerne auf diesem Wege über aktuelle Termine etc. informieren. Dazu brauchen wir aber Ihre e-mail Adressen!

Wir denken, dass wir unsere Mitglieder so schneller und direkter erreichen, als per Brief oder Zeitungsnotiz.

## **Deshalb unser Aufruf:**

Bitte teilen Sie uns doch Ihre E-mail Adresse mit (natürlich nur, wenn Sie von uns Informationen auf diesen Weg erhalten möchten!). Dazu reicht eine kurze e-mail an: **info@aktionsdroemlingschutz.de**

Klaus-Peter Rietkötter  
Ihr Kassenwart

# 2009

Dagmar Söndgerath, Braunschweig

## Der Eisvogel der Vogel des Jahres 2009

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben den Eisvogel zum Vogel des Jahres 2009 gekürt. Diese Vögel, die wegen ihrer Schönheit und Farbenpracht auch gerne als „fliegende Edelsteine“ bezeichnet werden, brauchen sauberes Wasser, naturnahe Bäche, Flüsse und Seen sowie artenreiche Talauen. Diese Lebensräume sind in Deutschland – trotz Fortschritten im Gewässerschutz – immer noch Mangelware. Deshalb wurde

6

der Eisvogel nach 1973 bereits zum zweiten Mal zum Vogel des Jahres erklärt. Woher der Name des etwa spatzengroßen Eisvogels (*Alcedo atthis*) stammt, ist strittig. Manche Deutungen leiten den Namen vom althochdeutschen „eisan“ für schillern oder glänzen ab. Die Bezeichnung Schillervogel passt zum flirrenden Farbenspiel, das der Eisvogel im Sitzen und im Flug bietet. Andere Autoren interpretieren den Eisvogel als „Eisenvogel“ und vermuten einen Bezug auf das stahlblaue Rücken- oder das rostfarbene Bauchgefieder. Einer französischen Sage nach war der Eisvogel ursprünglich grau. Doch dann schickte ihn Noah von seiner Arche, um nach Land Ausschau zu halten. Als der Eisvogel einem Sturm ausweichen wollte, flog er so hoch, dass er dem Himmel zu nah kam und dessen Farbe annahm. Gleichzeitig verbrannte ihm die Sonne den Bauch. Der Eisvogel ist mit keiner anderen Vogelart zu verwechseln. Er ist etwas größer als ein Spatz, wirkt gedrunken, ist recht kurzschwänzig und hat einen großen Kopf. Je nach Lichteinfall wirkt seine Oberseite blau bis türkisfarben. Die Unterseite ist orangebraun. Auch aus größerer Entfernung sind die weißen Halsseitenflecke gut zu sehen. Der leuchtend blaue Hinterrücken fällt hauptsächlich beim Abfliegen auf und wenn man den vorbeifliegenden Eisvogel von oben betrachtet. Der dunkle Schnabel des Eisvogels ist gerade und kräftig. Bei

Weibchen ist der Unterschnabel zumindest teilweise orange bis dunkelrot. Obwohl der Eisvogel so bunt ist, ist er farblich doch hervorragend an seine Umgebung angepasst. Von oben betrachtet, ist er mit seinem Gefieder vor dem bewegten Wasser eines Baches recht gut getarnt, während er von unten betrachtet gut mit dem Lehm eines Bachufers verschmilzt. So ist er sowohl von oben für seine Feinde als auch von unten für seine Beute sehr schwer zu entdecken. Wegen dieser guten Tarnung, wird man am ehesten durch den Ruf auf den Eisvogel aufmerksam, den er beim schnellen Flug direkt über der Wasserfläche ausstößt, einen lauten, durchdringenden, hohen Pfiff. Wer diesen Ruf einmal kennt, wird ihn immer aus allen Vogelstimmen heraushören.

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Art aus der Familie Eisvögel (*Alcedinidae*). Weltweit gibt es 100 verschiedene Eisvogelarten, in Deutschland leben weiterhin noch die Blauracke und der Bienenfresser, die mit dem Eisvogel verwandt sind. Er besiedelt weite Teile Asiens sowie das westliche Nordafrika. Lediglich im äußersten Norden Großbritanniens fehlt er und in Skandinavien ist er nur in Dänemark und in Südschweden anzutreffen. Der Eisvogel lebt an mäßig schnell fließenden oder stehenden, klaren Gewässern mit Kleinfischbestand. Diese sollten von einem ausreichenden Angebot an Sitzwarten und möglichst auch von Gehölzen gesäumt sein. Die meisten Eisvögel überwintern bei uns. In normalen Wintern gibt es auch keine Probleme, allerdings können in strengen Wintern bis zu 90% der Eisvögel zugrunde gehen, da sie nicht mehr an ihre Hauptnahrung gelangen. Nach wenigen Jahren sind diese Bestandseinbrüche aber wieder ausgeglichen, da ein Eisvogelpaar zwei oder gar drei Bruten hintereinander tätigt. Der Eisvogel ist fast nirgendwo mehr noch häufig anzutreffen, vielerorts ist er bereits vom Aussterben bedroht oder ganz verschwunden.

Der Eisvogel ist ein territorialer Einzelgänger. Er ist standorttreu und tagaktiv. Oft sitzt er lange Zeit still auf einem niedrig über dem Wasser hängenden Ast. Seine Beute, hauptsächlich Kleinfische, holt der Eisvogel ausschließlich aus dem Wasser. Im Sommer frißt er außerdem auch Insekten, kleine Frösche und Kaulquappen. Seine Jagdmethode ist das sogenannte Stoßtauchen. Mit seinem großen, dolchartigen Schnabel stürzt er sich kopfüber von seinem Ansitz herunter und durchstößt



Manfred Delpho

wie ein Pfeil mit angelegten Flügeln und gestrecktem Körper die Wasseroberfläche. Meistens taucht er dabei ganz unter. Mit der Beute kehrt er mit raschen Flügelschlägen zu seinem Sitzplatz zurück, wo er den erbeuteten Fisch tötet, indem er ihn schüttelt oder gegen einen Ast schlägt. Kleinere Fischchen bis etwa 7 cm Länge verschlingen Eisvögel ohne Probleme, Fische bis etwa zehn Zentimeter Länge schaffen sie auch noch, aber nur mit großer Mühe. Die Fische werden immer in einem Stück mit dem Kopf voran heruntergeschlungen, damit sich im Schlund die Schuppen des Fisches nicht verfangen. Wenn ein geeigneter Ansitz fehlt, kann der Eisvogel auch, ähnlich wie ein Turmfalke, aus einem kurzen Rüttelflug tauchen.

Eisvögel brüten ab Ende März in meist selbst gegrabenen Brutröhren in steilen Lehm- oder Uferböschungen. Die Brutröhren haben eine Länge von 50-90 cm und münden in einem backenförmigen Nestkessel. Sechs bis acht reinweiße Eier legt das Weibchen in den Brutkessel. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen die Jungen, die nach weiteren 23-27 Tagen Nestlingszeit ausfliegen. Nach dem Ausfliegen werden die jungen Eisvögel noch eine kurze Zeit von den Eltern betreut. Zweitbruten sind die Regel, Drittbruten möglich, häufig in Form von sogenannten Schachtelbruten. Dabei legt das Weibchen schon ein neues Gelege, während das Männchen die Jungen der vorherigen Brut noch füttert. Von allen begonnenen Bruten

gehen 30 bis 40 Prozent zugrunde. Ein Großteil der Verluste entsteht durch Hochwasser. Dabei werden manche Bruthöhlen durch starke Regenfälle überflutet oder zum Einsturz gebracht. Zudem ist das Gewässer durch mitgeführte Boden- und Lehmteilchen stark getrübt und vom Regen aufgewühlt, so daß der Fischfang beträchtlich erschwert wird und die Brut durch Nahrungsmangel verhungert. Eine ungeschickt angelegte Nisthöhle kann außerdem von Räubern, wie Füchsen, Ratten oder Maulwürfen ausgeraubt werden. Aber auch durch uns Menschen kann eine Brut verloren gehen, da es die Altvögel bei Anwesenheit von Menschen nicht wagen, in die Röhre zu schlüpfen. Nach einem Brutverlust werden wenige Tage später erneut Eier gelegt.

Früher wurde der Eisvogel von Binnenfischern stark bejagt, heute ist er durch die Vernichtung seines Lebensraumes bedrängt. Als der Eisvogel 1973 zum ersten Mal Vogel des Jahres war, waren seine Bestände und Brutplätze wegen wasserbaulicher Maßnahmen, wachsender Wasserverschmutzung sowie Störungen durch Erholungssuchende stark zurückgegangen. Durch wirkungsvolle Abwasserreinigung hat sich die Qualität unserer Gewässer inzwischen erheblich verbessert. Auch die EU-Wasserrahmenrichtlinie setzte neue Impulse für den Gewässerschutz. Der Abwärtstrend des Eisvogels konnte so zwar gestoppt werden, jedoch hat sich der Bestand lediglich

auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Heute gibt es in ganz Deutschland etwa 5.600 bis 8.000 Brutpaare, häufig ist er nirgends. Mit etwas Glück kann man auch bei uns im Drömling an einigen Stellen den Eisvogel sehen bzw. hören. Durch die Vernichtung seines Lebensraumes in der Vergangenheit – fast alle europäischen Flüsse wurden ausgebaut oder reguliert, Stauwehre wurden gebaut und versperren so wandernden Fischarten den Weg – findet der Eisvogel weder genügend Nahrung noch ausreichend Brutmöglichkeiten. Das Umweltbundesamt stuft derzeit nur zehn Prozent unserer Fließgewässer als naturnah ein. Trotz mancher Verbesserungen zählt die naturnahe Umgestaltung vieler Gewässer daher zu den vorrangigen Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes. Eine Gewässerpolitik für naturnahe Flüsse, die dem Eisvogel nützt, ist auch ein wirkungsvoller Hochwasserschutz und kommt somit den Menschen, die an Flüssen leben, zugute.

8





### Aktionstag am Gifhorner Schloss-See

Am 14. Juli 2009 fand am Gifhorner Schloss-See ein Aktionstag für die ganze Familie unter dem Motto "Natur erleben – Hautnah" statt. Durch die Veranstaltung sollten Groß und Klein erfahren, welchen Spaß es macht, als Entdecker in der Natur unterwegs zu sein.

Initiator und Organisator der Veranstaltung war der NABU Gifhorn. Er hatte Natur- und Umweltschutzvereine des Landkreises Gifhorn eingeladen, diesen Tag mitzugestalten. Es haben insgesamt neun Vereine und Verbände teilgenommen: NABU, Aktion Drömlingschutz e.V., Aktion Fischotterschutz, Naturschutz Bromer Land e.V., Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Barnbruch, Deutscher Imkerbund e.V., KONU, Landessportfischerverband und Landesjägerschaft Niedersachsen. In Vorberechungen wurden Leitsätze und Inhalte für jeden Teilnehmer abgesprochen und festgelegt. Mit ca. 3000 Plakaten und Faltblättern, verteilt in Schulen, Kindergärten und Geschäften, ist für die Veranstaltung geworben worden. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollten angesprochen und zu eigenen Aktivitäten angeregt werden. So wurde neben

9

# Natur erleben – Hautnah

Klaus-Peter Rietkötter, Meine

Spiel- und Bastelangeboten an jedem Stand ein Quiz angeboten, das es zu lösen galt. Die Besucher konnten mit einer Stempelkarte von Stand zu Stand ziehen und sich die Teilnahme nach erfolgreichem Raten bestätigen lassen. Waren alle Rätsel gelöst, gab es einen Preis zu gewinnen, den man sich an einem der Stände aussuchen konnte.

Die Aktion Drömlingschutz hatte ihren Stand unter das Motto "Das Leben der Feuchtgebiete ist vielfältig und bunt" gestellt. Schon Wochen vor der Veranstaltung haben wir mit der Planung und den Vorbereitungen zur Gestaltung des Standes begonnen. In großen Kübeln wurden aus dem Drömling typische Röhricht- und Feuchtwiesenpflanzen wie z.B. Schilf, Spitzsegge, Schwertlilie und Sumpfdotter besorgt. Von der Naturparkverwaltung in Oebisfelde konnten wir uns Tierpräparate

von Reiher, Weißstorch, Biber, Kiebitz und Goldregenpfeifer ausleihen. Das Naturhistorische Museum Braunschweig und das Zoologische Institut der TU stellten uns leihweise lebens-echte Exponate von Amphibien wie Moorfrosch, Laubfrosch, Kammolch und Knoblauchkröte zur Verfügung. Ein großes Terrarium mit Kleinmäusen, das wir uns von Herrn Otto Kalberlah ausleihen konnten, sollte für die Kinder zum besonderen Anziehungspunkt werden. Für das Kinderquiz hatten wir einen Rätselzettel mit Bildern der ausgestellten Exponate entworfen. Es sollten die Namen bestimmter Tiere dem richtigen Bild zugeordnet werden. Um die Suche zu erleichtern, waren neben den Terrarien noch zusätzlich Fotos der Amphipien auf Tafeln im DIN A3-Format aufgestellt.

Vor Beginn der Veranstaltung um 11 Uhr waren wir bei warmem Sommerwetter ca. 1,5 Stunden mit dem Aufbau des Standes beschäftigt. Überwiegend Kinder mit ihren Eltern haben sich dann zu der Veranstaltung eingefunden. Die Beteiligung an unserem Quiz hat unsere Erwartungen dann weit übertroffen. Über 120 Preise – zu gewinnen waren Hochglanz-fotos aus der Tier- und Pflanzenwelt des Drömlings – sind bis zum Schluss der Veranstaltung verteilt worden. Bei der Lösung gab es natürlich von uns oder den Eltern schon mal Hilfestel-

lungen. Man konnte aber auch beobachten, dass die Kleinen manchmal besser als ihre Eltern informiert waren: “Mutti, das ist doch ein Reiher und kein Storch”.

Die große Attraktion für die Kinder war erwartungsgemäß das große Terrarium mit den Zwergmäusen. Auch der Biber hat immer wieder großes Erstaunen hervorgerufen, da die doch stattliche Größe des Tieres vielen unbekannt war. Oft fragten Kinder nach, ob man den mal streicheln könne und wenn Besucher mit Hund unseren Stand aufsuchten, blieben die Hunde fasziniert vor dem Biber stehen. Zum Ende der Veranstaltung um 17 Uhr zogen Regenwolken auf und als wir unseren Stand abgebaut und alles verstaut hatten, fielen die ersten Regentropfen.

Rückblickend können wir feststellen, dass der eigentliche Zweck dieser Veranstaltung, Kindern und Jugendlichen die Natur näher zu bringen, ein voller Erfolg war. Der finanzielle Aufwand für die Erstellung der Poster, Plakate, Preise u.s.w. sowie der doch erhebliche zeitliche Aufwand hat sich unter diesem Gesichtspunkt sicherlich gelohnt. Das Interesse der Besucher für unsere Schautafeln und das auf den Tischen ausgelegte Informationsmaterial über den Drömling war eher gering und hat unsere Erwartungen leider nicht erfüllt.

**10**



## Naturschutzprojekt Drömlingen/Sachsen-Anhalt

### 1 Startschuss für den Projektträger

Am 3. November 2008 wurde zur 6. Drömlingskonferenz als besonderer Gast der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Herr Siegmund Gabriel in Kusey im Drömling begrüßt. Im Gepäck hatte er den Förderbescheid des Bundesamtes für Naturschutz für die zweite Förderphase des Naturschutzgroßprojektes „Drömling/Sachsen-Anhalt“ von 2008 bis 2012 mit einem Finanzvolumen von ca. 4,2 Mill. €. Vor dem Auditorium des gefüllten Saals ging der Förderbescheid nach den entsprechenden Grußworten aus den Händen von Herrn Gabriel über die Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt Frau Petra Wernicke an den langjährigen Vorsitzenden des Zweckverbandes Herrn Werner Folkens über. Nachdem das Naturschutzgroßprojekt Drömling/Sachsen-Anhalt im Rahmen des Förderprogramms des Bundesamtes für Naturschutz für Gebiete mit gesamtstaatlicher Bedeutung durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Sachsen-Anhalt von 1992 bis 2003 gefördert wurde, war damit der Startschuss für die zweite Förderphase von 2008 bis 2012 gegeben.



Abb. 1: Die Übergabe des Zuwendungsbescheides im Rahmen der Drömlingskonferenz am 03.11.2008 in Kuey (v.l.n.r.: W. Folkens, P. Wernicke, S. Gabriel) [Foto: Weber]

Gemäß Zuwendungsbescheid begann das Projekt noch am selben Tag. Aufgrund der haushalts- und förderrechtlichen Rahmenbedingungen war in diesem „ersten Projektjahr“ vom 03.11.2008 bis zum 31.12.2008 bereits das erste Fünftel des Projektumfangs in Höhe von 840.000 für Projekteinhalte einzusetzen. Aber die nachfolgenden Abschnitte zeigen, der Einstieg in die Phase II ist trotzdem hervorragend gelungen. Mit dem Zweckverband Naturschutzprojekt Drömling/Sachsen-Anhalt als Projektträger engagieren sich wiederum seine Mitglieder der WWF Deutschland, der Landkreis Börde und der Altmarkkreis Salzwedel für die naturschutzorientierte Entwicklung des Drömlings. Unterstützt wird das Projekt finanziell auch durch die private Stiftung „The Stork Foundation“. Fördermittelgeber sind die Bundesrepublik Deutschland über das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Bundesamt für Naturschutz sowie das Land Sachsen-Anhalt über das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt.

#### Förderzeitraum 1992 - 2003

Finanzvolumen 17,61 Mill. €

Finanzierungsanteile		Verwendungszweck	
Bundesrepublik Deutschland	73,77 %	Pflege- und Entwicklungsplan	1,04 Mill. €
Land Sachsen-Anhalt	15,82 %	Flächenerwerb	15,47 Mill. €
Zweckverband	10,44 %	Biotopegestaltende Maßnahmen	1,16 Mill. €

#### Förderzeitraum 1992 - 2003

Finanzvolumen 17,61 Mill. €

Finanzierungsanteile		Verwendungszweck	
Bundesrepublik Deutschland	68,00 %	Pflege- und Entwicklungsplan	0,01 Mill. €
Land Sachsen-Anhalt	20,89 %	Flächenerwerb	2,04 Mill. €
Zweckverband	11,31 %	Biotopegestaltende Maßnahmen	1,93 Mill. €
		Projektmanagement	0,19 Mill. €

Abb. 2: Projektfinanzierung

## 2 Projektziele und Entwicklungsmaßnahmen

Während von 1992 bis 2003 die Schaffung der eigentumsrechtlichen Voraussetzungen zur Projektumsetzung und die Wiederherstellung wichtiger Landschaftsbestandteile und kennzeichnender Strukturelemente des Feucht- und Niedermoorgebietes im Vordergrund standen (Kausche 2003), sollen nunmehr die grundlegenden wasserbaulichen Maßnahmen zum Niedermoorerhalt umgesetzt werden (Kausche 2007). Damit wird die Grundlage für die nachhaltige Entwicklung der gebietstypischen und aus Naturschutzsicht wertgebenden Lebensräume bzw. Vegetationseinheiten Feuchtgrünland und Erlenbruchwald geschaffen. Die entsprechenden wasserrechtlichen Genehmigungen wurden auf Grundlage umfangreicher Vorarbeiten und Datenerhebungen in den Vorjahren sukzessive seit 2005 durch die Naturparkverwaltung beim Landesverwaltungsamt in Halle beantragt, wobei bisher 9 von 11 Planfeststellungsanträge genehmigt wurden. Die 3 noch laufenden Planfeststellungsverfahren sollen zur Mitte der Phase II abgeschlossen werden, um die Realisierung der geplanten Maßnahmen bis 2012 zu gewährleisten. Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen kann in den Moorkomplexen insbesondere mit der Rückhaltung der Winterniederschläge bis in die Vegetationsperiode hinein ein Austrocknen der Torfauflagen durch zu starkes Absinken der Grundwasserstände (und damit verbundenem Moorabbau) verhindert werden.

Weitere wichtige Ziele des Projektes sind die Förderung der naturnahen Wald- und Waldrandentwicklung, die ökologische Durchgängigkeit der Hauptfließgewässer mit naturnäheren Gewässerrandstreifen und die Etablierung von halboffenen Weidelandschaften.

Für den Zeitraum 2008 bis 2012 wurden auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplans Drömling die Prioritäten der Entwicklungsmaßnahmen abgestimmt und in einem detaillierten Finanz- und Ablaufplan zusammengefasst. Die Maßnahmenpakete sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.

Projektziele	Maßnahmenkomplexe
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Erhalt des Niedermoorkörpers</li> <li>» Erhalt und Entwicklung der Lebensgemeinschaften des Feuchtgrünlands</li> <li>» Erhalt der Kulturlandschaft mit den historisch bedeutsamen Moordammkulturen</li> <li>» Entwicklung naturnaher Wälder</li> <li>» Entwicklung naturnäherer Gewässer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» wasserbauliche Maßnahmen in Niedermoorbereichen</li> <li>» Initialpflanzungen zur Waldmehrung</li> <li>» Entwicklung von Waldrandstrukturen</li> <li>» Förderung der Halboffenen Weidelandschaft</li> <li>» ökologische Durchgängigkeit der Hauptfließgewässer</li> <li>» Flachwasserzonen an Gewässerabschnitten</li> </ul>

Abb. 3: Projektziele mit prioritären Maßnahmenkomplexen von 2008 bis 2012

## 3 Projektgebiet und Flächenkonzeption

Die o.g. Zielsetzungen und Maßnahmen werden in einem auf naturschutzfachlicher Grundlage abgegrenzten Projektkerngebiet umgesetzt, das die Teilräume des Drömlings umfasst, die den größten Naturschutzwert und die höchsten Schutzprioritäten aufweisen. Das Kerngebiet schließt die großen Moorkomplexe und das Hauptfließgewässersystem ein. Es stellt sich eine zusammenhängende Kulisse naturschutzfachlich wertvoller, zu schützender und zu entwickelnder Flächen bzw. Gewässerstrecken dar. Das um das Kerngebiet herum ausgewiesene, größere Projektgebiet kennzeichnet die Übergangsbereiche zu den angrenzenden Landschaften.

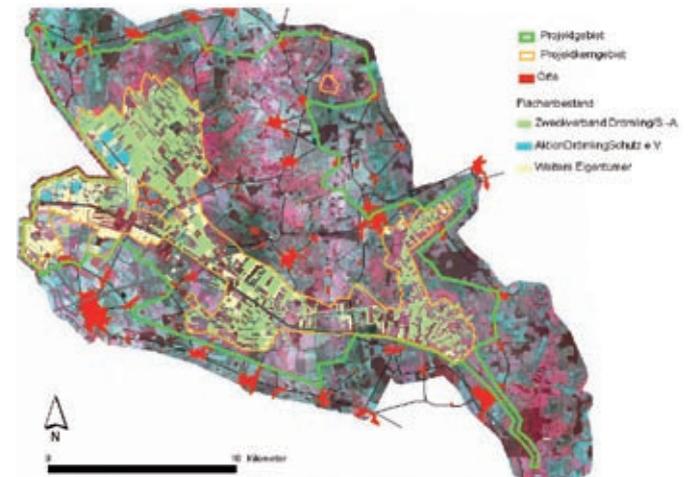


Abb. 4: Projekt- und Projektkerngebiet [DrömGIS]

Grundvoraussetzung für die naturschutzfachliche Entwicklung ist die seit 1992 in Angriff genommene Umgestaltung der flächenbezogenen Eigentumssituation im Projektkerngebiet. Dabei wurden durch die öffentliche Hand umfangreich Flächen für Naturschutzzwecke käuflich erworben (siehe Tab. 1). Die Flächenkonzeption sieht vor, mittelfristig den vorhandenen öffentlichen Flächenbestand im Zuge von Flurneuerordnungsverfahren in die Bereiche zu legen, in denen Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden, wie z.B. die Wasserrückhaltung in Moorkomplexen oder die aus Naturschutzsicht besonders wertvoll und schützenswert sind, wie z.B. Feuchtbioptope. Nach Abstimmung mit der Flurbereinigungsbehörde wurden durch den Projektträger seit dem 03.11.2008 bisher ca. 280 Hektar zusätzliche Flächen mit Projektmitteln für den Naturschutz erworben. Insgesamt bis zu 400 Hektar Flächenerwerb wären bei Erfordernis, d.h. zur Konfliktvermeidung, im Rahmen der zweiten Förderphase möglich.

Flächeneigentümer	Fläche
Zweckverband Naturschutzprojekt Drömling/Sachsen-Anhalt	4.008 ha
Planungsgesellschaft Bahnbau Deutsche Einheit	563 ha
Wasserstraßenverwaltung des Bundes	363 ha
Land Sachsen-Anhalt	266 ha
Stiftung „The Stork Foundation“	406 ha
AktionDrömlingSchutz e.V.	247 ha
<b>Gesamtfläche</b>	<b>5.853 ha</b>

Tabelle 1: Naturschutzgewidmetes Flächeneigentum im Projektkerngebiet (Stand 30.09.2009)

### 3 Wasserstandsstabilisierende Maßnahmen zum Erhalt des Moorkörpers

Das bisher im Gebiet praktizierte Stauregime zur Bewirtschaftung der Ressource „Wasser“ war nicht geeignet, das verbliebene Niedermoor langfristig zu erhalten. Das regelmäßige Austrocknen des Torfkörpers in den Sommermonaten soll zukünftig vermieden werden, um den langjährig von statten ge-

gangenen Moorschwund von 0,5 bis 0,8 cm pro Jahr zu stoppen (Kausche 2007). Zur Verbesserung des Wasserhaushalts ist daher geplant, in 11 Bereichen eine Erhöhung der Stauziele vorzunehmen, auf die bisher jedes Jahr durchgeführte Frühjahrsentwässerung zu verzichten und längere Wintereinstauperioden einzuführen. Zur Umsetzung der dazu notwendigen wasserbaulichen Maßnahmen wurden auf Grundlage konzeptueller Vorarbeiten zum Wasserhaushalt für 11 Moorkomplexe durch die Naturparkverwaltung Drömling sogenannte Planfeststellungen bzw. Plangenehmigungen beantragt (Pudack 2006). Mit der Realisierung der geplanten Wasserbauvorhaben wurde in diesem Jahr in den Teilgebieten „Kämmerei“ und „Langer Winkel“ durch den Zweckverband begonnen.

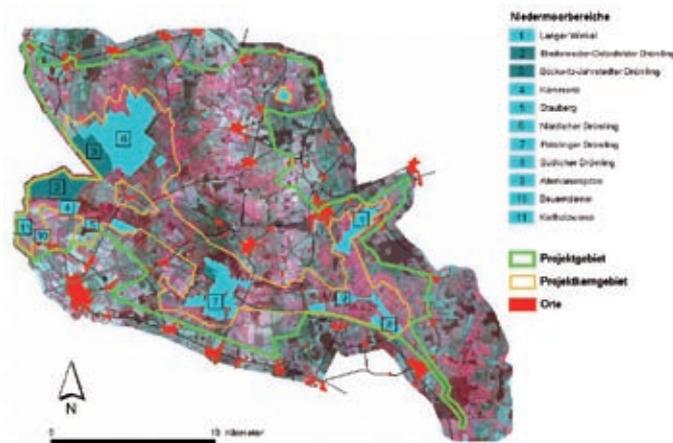


Abb. 5: Wichtige Moorkomplexe im sachsen-anhaltischen Drömling [DrömGIS]

In dem nördlich von Breitenrode und Oebisfelde gelegenen Niedermoorbereich „Kämmerei“ wurde zur Ermöglichung der Wiedervernässung die sogenannte hydraulische Abkopplung des Gebietes von den umgebenden Ackerflächen notwendig, um in diesen angrenzenden Bereichen die Bewirtschaftung nicht zu beeinträchtigen. Dazu mussten 11 Grabenanschlüsse verändert und ein 970 Meter langer Bewässerungsgraben neu gebaut werden. Der neue Graben wurde mit Doppeltrapezprofil, d.h. mit beidseitig durchgängigen Flachwasserstreifen, angelegt. Im Vorfeld wurde die Stauanlage, die die Wasser-

bewirtschaftung in diesem Teilgebiet ermöglicht, durch den Unterhaltungsverband zur Erreichung der neuen Stauziele ertüchtigt. Nach Abschluss der Baumaßnahmen im September dieses Jahres kann nunmehr das aus den umgebenden Ackerfluren abfließende Herbst- und Winterniederschlagswasser in die Kämmerei geleitet und dort gespeichert werden. Da die früher übliche Frühjahrsentwässerung nicht mehr stattfinden soll, können damit hohe Grundwasserstände bis zum Beginn der Wiesennutzung im Juni/July gehalten werden.



Abb. 6: Das untere und obere Rechteck des Grabenprofils sind fertiggestellt. Die Böschungsprofilierung folgt noch. [Foto: MEBAG]



Abb. 7: Der fertige mit Doppeltrapezprofil angelegte Graben füllt sich allmählich mit Wasser. [Foto: Kausche]

Im „Langen Winkel“ zwischen den Ortslagen Mieste und Sachau wurde zur Erreichung höherer Stauziele das gesamte Grabensystem umgestaltet. Es wurden 27 Grabenanschlüsse verändert, wobei hierdurch ein Entwässerungsgraben vollständig vom Gebiet abgetrennt wurde. In die Hauptgräben „Solpker Wiesengraben“ und „Sachauer Grenzgraben“ wurden 2 Stützwälle zum höheren Anstau eingebaut und gleichzeitig über eine Niedrigwasserabflusssrinne die ökologische Anbindung der Gräben und damit des Gebietes zur Ohre hergestellt. Im „Solpker Wiesengraben“ wurde am Gebietsausgang außerdem die Stauanlage erneuert, um ein Abfließen des Grabenwassers über die alte, umläufige Stauanlage zu vermeiden. Diese Stauanlage soll zukünftig nur noch in Hochwassersituationen geöffnet werden, bei denen sich Gefährdungen für die Flächenbewirtschaftung ergeben, z.B. für Weidetiere in der Vegetationsperiode.



Abb. 8: Die Stützwelle im Sachauer Grenzgraben in der Bauphase. [Foto: Weber]



Abb. 9: Die Stützschwelle im Solpker Wiesengraben übernimmt nach Fertigstellung ihre Staufunktion. Gut zu erkennen ist die Niedrigwasserabflussrinne zur Herstellung der ganzjährigen Passierbarkeit für Fische und aquatische Kleinlebewesen. [Foto: Weber]

Auf Grundlage der lagemäßigen Neuordnung des öffentlichen Flächeneigentums in 4 Flurbereinigungsgebieten mit insgesamt ca. 6.500 Hektar Fläche werden aktuell verbliebene bzw. potenzielle eigentumsrechtliche Konflikte im Hinblick auf die Umsetzung der wasserwirtschaftlichen Zielsetzungen aufgelöst. Das öffentliche Flächeneigentum wird in den zur Wasserstandsanehebung vorgesehenen Moorkomplexen konzentriert. Die neuen Stauziele können erstmals praktiziert werden, sobald die Naturparkverwaltung das In-Kraft-Treten der Zone II-Regelungen der Naturschutzgebietsverordnung öffentlich bekannt gemacht hat. Dies soll jeweils nach der „vorläufigen Besitzeinweisung“ erfolgen, einem Verfahrensschritt der Flurbereinigungsverfahren, also in Abhängigkeit vom Verfahrensstand der Flurneuordnung.

#### 4 Projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG)

Am 30.09.2009 konstituierte sich die Projektbegleitende Arbeitsgruppe zum Naturschutzgroßprojekt Drömling 2008-2012. Der Auftrag dazu ergibt sich für den Projektträger aus dem Förderbescheid des Bundesamtes für Naturschutz. Die PAG wird regelmäßig einmal im Jahr zusammentreten und in diesem Fall in Abstimmung mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt die ansonsten von dort einberufene Drömlingskonferenz ersetzen. Aufgabe der PAG ist es, über den Projektstand zu informieren und möglicherweise auftretende Probleme zu beraten und auszuräumen. Mitglieder sind die bisher im Gebiet tätigen Akteure und zusätzlich überregional agierende Institutionen, z.B. das Bundesamt für Naturschutz und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Am 30.09. wurde u.a. über die vorstehenden Inhalte berichtet. Außerdem konnten die erste, im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fertiggestellte neue Schautafel und das erste Faltblatt zum Projekt gezeigt werden. Darüber hinaus wurden die für das Projektjahr 2010 geplanten Maßnahmen vorgestellt. Vorgesehen ist insbesondere die Umsetzung der Wasserbauvorhaben in den Teilgebieten „Stauberg“, „Kiefholz“ und „Breitenroder-Oebisfelder Drömling“.

##### Quellenhinweise

Kausche, M. (2003): Rohrpost - Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz 2003:  
 Kausche, M. (2007): Naturschutzgroßprojekt Drömling/Sachsen-Anhalt Phase II (2007-2011).  
 Rohrpost - Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz 2007: 8-13.  
 Pudack, H. (2006): Neue Entwicklungen in der Naturparkverwaltung. Rohrpost - Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz 2006: 13.

# Im Einsatz für die Wiesenraute

Reinhold Kratz, Braunschweig



16

Am 31. Januar 2009 war es wieder einmal soweit: unser schon zur Tradition gewordener Arbeitseinsatz zur Biotopenpflege im Drömling. An diesem zwar kühlen, jedoch trockenen Samstagmorgen trafen sich Mitglieder der Aktion Drömlingschutz sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von der Naturparkverwaltung und dem Zweckverband Drömling am Naturinformationszentrum in Kämkerhorst. Nach kurzer Begrüßung ging es zu einer an einem Waldrand gelegenen Feuchtwiese, die schon im Jahr 2005 Ziel einer Pflegeaktion war.

Nach vier Jahren ohne Mahd war es höchste Zeit, dieses Juwel des Feuchtwiesenschutzes im Drömling wieder einmal auf Vordermann zu bringen. Denn vom Wald her hatten sich über Wurzelauflauf und Samenflug Gehölze in die Fläche ausgebreitet. Damit war die Gefahr groß, dass die schützenswerte Vegetation mit der seltenen Glänzenden Wiesenraute an der Spitze durch die zunehmende Verbuschung verdrängt wird.

Mit vereinten Kräften und Mithilfe von Freischneider, Motorsäge sowie Harke und Forke dauerte es gut drei Stunden, bis die Wiese gemäht und von der unerwünschten Vegetation befreit war.

Besonders erfreulich und hoffentlich wegweisend für die Zukunft waren dabei unsere vielen kleinen Mitstreiter. Emsig harkte unser Nachwuchs – ausgestattet mit vorschriftsmäßiger

Schutzkleidung und geeignetem Gerät – das Mahdgut zusammen, um es dann in großen Haufen aufzuschichten. Für die wohlverdiente Pause bauten sich die Kinder dann ein gemütliches Zelt aus Streu.

Zum Abschluss dieses schönen Vormittags wurden – und auch das gehört traditionell zu unseren jährlichen Arbeitseinsätzen – am offenen Feuer Würstchen gegrillt, die hungrig von Jung und Alt verspeist wurden.

Aber damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende: Im Sommer wollten wir doch mal nachsehen, ob wir der Glänzenden Wiesenraute und ihren Begleitern tatsächlich helfen konnten. Am Ort des Geschehens angekommen, trauten wir unsern Augen kaum. Ein Meer von Blütenständen dieser bestandsbedrohten Wiesenpflanze schaute uns entgegen. Nach einer Bestandsaufnahme konnten wir feststellen, dass sich knapp 9.000 Exemplare auf dieser ca. 2.000 Quadratmeter großen Fläche ausgebreitet hatten – eine Pflanzendichte, die wohl beispiellos in Deutschland ist.

Ein kleiner Wermutstropfen war, dass die meisten Wiesenrauten schon verblüht waren. Dafür bot die dort ebenfalls sehr häufig vorkommende Sumpfkraatzdistel noch ein ausreichendes Blütenangebot, um allerlei Schmetterlinge anzulocken, wie zum Beispiel den Kaisermantel oder den Birkenzipfelfalter. Summa summarum: Spätestens in vier Jahren sind wir wieder da.



# Rastvogelzählung 2009

Hansgeorg Pudack, Lehre

Es ist nun schon gute Tradition, dass sich die Mitglieder der Aktion Drömling Schutz an der Rastvogelzählung beteiligen, die jedes Jahr am 2. Sonntag im März stattfindet. Die Aktion Drömling Schutz deckt dabei den Niedersächsischen Drömling ab.

Vom Sonnenaufgang bis meist in die Vormittagsstunden hinein zählt jeder der Kartierer in insgesamt 28 Teilgebieten des Drömlings die dort vorkommenden Zugvögel. Durch diese gleichzeitige Zählung im gesamten Drömling sollen Mehrfachzählungen reduziert werden und es ermöglichen, einen Gesamtüberblick der vorkommenden Vögel an diesem Stichtag zu bekommen. Je nach Witterungsverlauf und Zuggeschehen könnten durchaus in den Tagen davor oder danach erheblich abweichende Zahlen ermittelt werden.

Im Vergleich mit den Vorjahren fällt auf, dass bei den Kranichen und Kiebitzen wieder die in früheren Jahren gezählten Größenordnungen erreicht wurden: 8.382 Kraniche und 17.395 Kiebitze.

Der Star war wieder die häufigste Drosselart im Gebiet mit mehr als 10.100 Exemplaren, gefolgt von der Wacholderdrossel mit 2.645 Tieren.

Bemerkenswert auch die nördliche Art Rotdrossel, die wieder mit immerhin 416 Tieren gezählt wurde.

Eine kleine Bemerkung zum Schluss: der Drömling hat sich inzwischen offensichtlich als regelmäßiges (Zwischen-) Rastgebiet für Kraniche etabliert. Auf den weiten Flächen des Drömlings oder der umliegenden Äcker finden sie offensichtlich ausreichend Nahrung. Und nachts fliegen sie u.a. auf die Eigentumsflächen der Aktion Drömling Schutz ins Kerngebiet, um dort zu schlafen und zu ruhen. Dort, wo ein ganzjähriges Betretungsverbot herrscht, fühlen sie sich wohl sicher genug. Nachfolgend eine Tabelle mit gezählten Rastvögeln aus den letzten Jahren.

17

	2003	2004	2005	2006	2007	2009
Kranich	12.000	3.000	11.000	8.703	252	8.382
Kiebitz	25.000	20.000	11.000	286	4.014	17.395
Goldregenpfeifer	0	800	140		221	52
Großer Brachvogel	0	20	30	7	28	11
Star	8.000	3.000	21.000	4.379	12.274	10.137
Graugans	90	30	50	578	47	97
Bleßgans	2.500	500	300	3.380	1	116
Staatgans	4.000	2.000	17.000	6.815	165	1.478
sonstige Gänse		330	220	317	33	19
Höckerschwan	150	150	150	197	175	160
Singschwan	150	200	150	121	16	80
Zwergschwan		5	15			3
Rotdrossel	450	50	700	9	455	416
Wacholderdrossel	3.000	3.000	10.000	149	3.023	2.645
Singdrossel	30		50	1	60	34
Misteldorssel			20	6	11	8
Ringeltaube	500	2.500	1.000	881	512	762
Hohltaube	5	10	30	19	4	26
Rotmilan		15	20	26	43	43
Kornweihe	4	1	15	16	15	10

**Jahreshauptversammlung am 06.11.2009,  
19.00 Uhr in Danndorf,  
Seegaststätte Anglerverein Vorsfelde.**

**Um rege Teilnahme wird gebeten!**

18





# IHRE SPENDEN FÜR DEN DRÖMLING

Einen überwiegenden Teil unserer Naturschutzarbeit vor Ort finanzieren wir durch Spenden. Ein geringfügiger Teil stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen. Der Verein hat sich verpflichtet, Spendengelder nur für den Zweck einzusetzen, für den sie bestimmt sind, dem engagierten und aktiven Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz im Drömling.

Die für unseren Verein notwendige Verwaltung gestalten wir so wirksam und kostengünstig wie möglich, damit nur ein geringer Anteil der Spenden hierfür bereitgestellt werden muss.

Die Aktion Drömling Schutz ist ein gemeinnütziger Verein, daher sind Spenden steuerlich\* absetzbar.

Spendenkonto: **Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg**, BLZ 269 513 11, Konto 25 609 785

\*Spendenquittungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt!

**Ihre Aktion Drömling Schutz**

# Der Drömling und seine Bedeutung als Wuchsort der Glänzenden Wiesenraute in Niedersachsen

Olaf Borkowsky, Braunschweig

20

Beim ersten Blick auf die Verbreitungskarte der Glänzenden Wiesenraute (*Thalictrum flavum* L.) im Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens (GARVE 1994: 826) wird dem Betrachter deutlich, welche besonders hohe Bedeutung der niedersächsische Drömling für diese Art besitzt.

Das extrem seltene und gefährdete Hahnenfußgewächs (*Ranunculaceae*) kommt in Niedersachsen ausschließlich im Bereich Wolfsburg/Helmstedt und hier mit einem deutlichem Schwerpunkt im Drömling vor.

Die eher zum subkontinentale Florenelemente zu rechnende Art erreicht im Drömling gerade noch die Westgrenze ihres weiter südöstlich gelegenen Hauptareals. Aber auch im Verbreitungsatlas der Farn und Blütenpflanzen Ostdeutschlands sind nur vereinzelte Fundpunkte mit einer gewissen Häufung entlang des Elbtales verzeichnet. In der Gesamtsicht ihrer Verbreitung wird auch deutlich, dass die Glänzende Wiesenraute eine charakteristische Stromtalpflanze ist, deren Lebens- und Verbreitungsräume die Talauen der großen Ströme wie die der Elbe sind.

Bleibt die Frage, warum die Art dann im Drömling vorkommt, der doch keinen großen Strom aufweist. Doch auch die Aller war in erdgeschichtlichen Zeiten (z.B. am Ende der letzten Eiszeit) ein größerer Fluss und ihr Urstromtal war ein Verbindungsraum zwischen dem Elbe- und Weser-Flusssystem, so dass die stromtalgebundenen Pflanzen hier entlang "wandern", einwandern und sich etablieren konnten. Die Glänzende Wiesenraute kann demnach als Relikt der Zeit angesehen werden, als die Aller eine wesentlich größere Wasserführung aufwies und den Drömling noch in mehreren Flussarmen aufgefächert und mäandrierend in seiner ganzen Breite als Stromtal benutzte.

In Niedersachsen besitzt die Art die Gefährdungskategorie 4, das heißt, sie wurde als "potenziell gefährdet" eingestuft. Die

Einstufung "potenziell gefährdet" kann, obwohl eindeutig definiert, missverstanden werden. Daher an dieser Stelle ein kurze Erklärung. Die Gefährdungskategorie 4 schließt nach GARVE (1993: 12) keineswegs – wie die Bezeichnung "4" suggeriert – an die Kategorie 3 (gefährdet) an, sondern eher an 0 (ausgestorben oder verschollen) oder 1 (vom Aussterben bedroht), da die Kategorie 4 für Arten vergeben wird, die am Rande ihres Areals leben oder landesweit nur in kleinen Populationen vorkommen (siehe oben) und daher durch unvorhergesehene lokale Eingriffe schlagartig ausgerottet werden können. Sie sind demnach höher gefährdeter als Arten der Kategorie 2 (stark gefährdet). Bundesweit gilt die Glänzende Wiesenraute nach KORNECK et al. (1996) als gefährdet (Kategorie 3) Dies unterstreicht die sehr hohe Bedeutung, die dem Drömling als Hauptverbreitungsgebiet der Glänzenden Wiesenraute in Niedersachsen zukommt.

Nach OBERDORFER (1994: 421) sind Auengebüschen und Auenwäldern die natürlichen Wuchsorte der Art in Deutschland aber sie kommt auch in moorigen Wiesen, auf nass bis wechsellässen, nährstoff- und basenreichen, humosen Ton- oder Rohböden vor.

Die Hauptwuchsorte von *Thalictrum lucidum* im Drömling sind heute die Hochstaudenfluren von nur gelegentlich gemähten Entwässerungs- und Rimpau-Gräben, Hochstaudenfluren in Grünlandbrachen mit Reitgras (*Calamagrostis canescens*, *C. epigejos*) – Dominanzfluren, die Ränder von Großseggen-Riedern auf mäßig nährstoff- und basenreichen Lehm- und Niedermoorböden sowie in geringerem Maße extensiv genutzte oder brachgefallene Feuchtwiesen mit geringen Mahdfrequenzen, aber nur selten Gebüsche oder Wäldern.

Die Glänzende Wiesenraute wurde bereits vor 100 Jahren aus dem Drömling beschrieben, doch erst nach 1970 wurden gezieltere Untersuchungen zu Ihrer Verbreitung und Bestand-

sentwicklung durchgeführt. So wird die Sippe wiederholt von SEEWALD (1977) in seiner Doktorarbeit, von DÖSCHER et al. (1984) in ihrer Diplomarbeit von Gräben und Feuchtgrünlandbereichen erwähnt. Die erste flächendeckende Kartierung der gefährdeten Arte im Drömling stammt von BECHER und GRIESE (1987). Sie geben Funde aus 23 Minutenfeldern (Brechtorfer Drömling, Wendschotter Drömling, Politz, Tidischer Drömling, Rühener Drömling, Käsebeutel, Grafhorster Drömling, Vorsfelder Drömling und Uhlenhorstwiesen) von Brachen, Wiesen, Weiden und Grabenrändern an. In den Jahren 1998-1999 wurde im Zuge des Pflege- und Entwicklungsplanes Niedersächsischer Drömling eine erneute flächendeckende Bestandserfassung parzellenscharf durchgeführt.

Bei der Kartierung wurde deutlich, daß derzeit im Norden des niedersächsischen Drömling im Bereich Gifhorn ein Verbreitungsschwerpunkt der Glänzenden Wiesenraute liegt und ein gewisser Rückgang im Wolfsburger Teil des Drömlings zu verzeichnen ist. Die Bestände bei Grafhorst und einige Bestände bei Wendschott-Rühen konnten nicht mehr bestätigt werden, größere Bestandsrückgänge waren aber glücklicherweise in den letzten zehn Jahren nicht nachzuweisen.

Insgesamt wurden über 10.000 Individuen ermittelt, so dass die Population im Drömling zur Zeit als gesichert angesehen werden kann.

Da der Drömling jedoch das einzige Hauptvorkommen der Art in Niedersachsen aufweist, sollten trotz der zur Zeit stabilen Population Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Glänzenden Wiesenraute eingeleitet werden. Dazu gehören in erster Linie:

- Wassersättigung der oberen Bodenschichten im Winterhalbjahr,
- Belassen nur alle 2 bis 4 Jahre gemähter Randstreifen von 5 m Breite im Grünland
- Förderung nur gelegentlich genutzter Brachen mit Seggenriedern, Röhrichten und Staudenfluren und
- Förderung von reinen Mähwiesen mit einer ein- bis zweischürigen, späten Mahd.

Zudem sollte in regelmäßigen Abständen (mindestens alle 10 Jahre) Bestandskontrollen durchgeführt und ein Verbreitungskataster eingerichtet werden. Insbesondere sollte nach V.

DRACHENFELS (5.2.2001 brieflich) der dauerhafte Erhalt der Glänzenden Wiesenraute (*Thalictrum lucidum*) im Komplex des Grünlandes beobachtet werden. Hierfür bietet sich ein Feucht- und Nassgrünland-Monitoring mit Vegetationsuntersuchungen in Dauerquadraten an.

#### Literatur:

- DÖSCHER, W., FLADE, M., PEPPER, H. (1984): Naturschutzplanung Niedersächsischer Drömling. - Diplomarbeit, Technische Universität Berlin, Fachbereich Landschaftsplanung; 461 S.; Berlin. [unveröffentlicht]
- GARVE, E., LETSCHERT, D. (1991): Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen Niedersachsens. - Naturschutz- und Landschaftspflege in Niedersachsen 24: 152 S.; Hannover.
- GARVE, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 13 (1), 47 S.; Hannover.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen 30 (1-2): 895 S.; Hannover.
- HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, 1. Aufl. - 768 S.; Stuttgart.
- KORNECK, D., SCHNITTLER, M., VOLLMER, I. (1996): Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* et *Spermatophyta*) Deutschlands. - In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde 28: 21-187; Bonn-Bad Godesberg.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 7. Aufl. - 1050 S.; Stuttgart.
- SEEWALD, C. (1977): Wald- und Grünlandgesellschaften im Drömling (Ostniedersachsen). - Dissertationes Botanicae 41: S. 91; Vaduz.

# Wasserwirtschaftliches Konzept für die Politz im Niedersächsischen Drömling

Hansgeorg Pudack, Lehre

## Einleitung

Nachdem durch die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Aller zwischen Grafhorst und dem „Allerknie“ eine deutlich verbesserte Hochwassersicherheit für den Ort erreicht werden konnte, stehen jetzt wasserbauliche Maßnahmen für den Bereich der Politz an. Mit diesen sollen die eigentlichen naturschutzfachlichen Ziele für diesen Bereich erreicht werden. Der gerade erfolgende Ausbau des Hochwasserentlasters I hat im wesentlichen zum Ziel, das für viele Lebensgemeinschaften schädliche Sommerhochwasser in den Mittellandkanal ableiten zu können. Andererseits ist durch entsprechende Regelbauwerke sichergestellt, dass willkommene Hochwasser in anderen Jahreszeiten den Gebietswasserhaushalt verbessern können.

## Leitbild

Das Leitbild für die Politz orientiert sich an dem Zielszenario "historische Kulturlandschaft", ergänzt um Elemente des Zielszenarios "gelenkte Sukzessionslandschaft" in Bereichen, die für die Bewirtschaftung zu nass sind. Das Gebiet wird demzufolge großflächig von Nass- und Feuchtgrünland, auf weniger nassen Standorten auch von mesophilem Grünland, auf sehr nassen Standorten von Sumpfbiotopen eingenommen. Abweichend davon lehnt sich das Leitbild für den kanalbegleitenden Wald im Wendschotter Drömling und das Große Hegholz an dem Zielszenario "Naturlandschaft" an. Der kanalbegleitende Wald besteht demnach aus mesophilem und bodensaurem Eichen-Mischwald sowie aus Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald, das Große Hegholz aus Erlenbruchwald.

## Wasserwirtschaftliche Ziele

Die aus dem Leitbild abgeleiteten wasserwirtschaftlichen Ziele orientieren sich an den ökologischen Toleranzbereichen der im Pflege- und Entwicklungsplan detailliert erarbeiteten Ziel-

Biotope. Andererseits soll auch der im Bereich der Politz fast überall vorhandene Moorboden möglichst weitgehend erhalten bleiben. Es muss also ein Kompromiss gefunden werden, bei dem die Bewirtschaftbarkeit der Flächen (Kulturlandschaft) ermöglicht wird und dabei der Torfkörper so weit wie möglich erhalten bleibt.

Um die Ziele erreichen zu können, ist es notwendig, den Wasserhaushalt im Vergleich zur Vergangenheit aufzubessern, die Wasserstände zu erhöhen. Dies ist insbesondere im Hydrologischen Sommerhalbjahr notwendig, einer Zeit, in der sich vergleichsweise große, für einen Niedermoorstandort untypische Flurabstände einstellen.

Die Zielwasserstände in der Politz sind wie folgt zu beschreiben:

Flurabstand in der Bewirtschaftungszeit  
von Juni bis September: 0,30 bis 0,50 m.

In der übrigen Zeit: Hohe Wasserstände nahe der Geländeoberkante, Überstau bis max. 0,30 m möglich

## Maßnahmen

Die Vernässungen innerhalb der Politz sind einerseits durch den gezielten Rückhalt durch Anstau in abflussreichen Zeiten zu erreichen und andererseits durch eine bedarfsweise Zuleitung von Fremdwasser aus der Aller.

Der Rückhalt ist durch einen gesteuerten Anstau der beiden Hauptvorfluter Schneegraben und Mittlerer Drömlingsgraben jeweils an deren Einmündung zum Hochwasserentlaster I geplant.

Um die Zielwasserstände zu erreichen, sind in Schneegraben und Mittlerem Drömlingsgraben folgende Stauziele vorgesehen:

Oberhalb der Einmündung soll je ein neues Staubaubauwerk errichtet werden, das als automatisiertes Schleppschütz mit elektrischem Stellantrieb ausgeführt werden kann. Hierbei wird

durch Absenken der oberen, überströmten Tafel das Stauziel reguliert.  
Über die Staubauwerke sollen die oben angegebenen Wasserstände als maximale Stauziele eingesteuert werden. In Abhängigkeit des jeweiligen Wasserdargebotes ist zumindest zeitweilig mit einer Stauzielunterschreitung zu rechnen. Die automatisierte Steuerung hat für den Fall extremer Trockenheit ein Öffnen des Schützes zu berücksichtigen, wenn die Wasserstände im Schneegraben beziehungsweise im Mittleren Drömlingsgraben unter den Wasserstand im Hochwasserentlast I fallen.

Die nicht mehr in Betrieb befindlichen und nicht mehr abflusswirksamen Relikte dreier Stauschütze von Stichgräben zum Hochwasserentlast I sollen rückgebaut und die Grabenanschlüsse zum Hochwasserentlast I verfüllt werden.

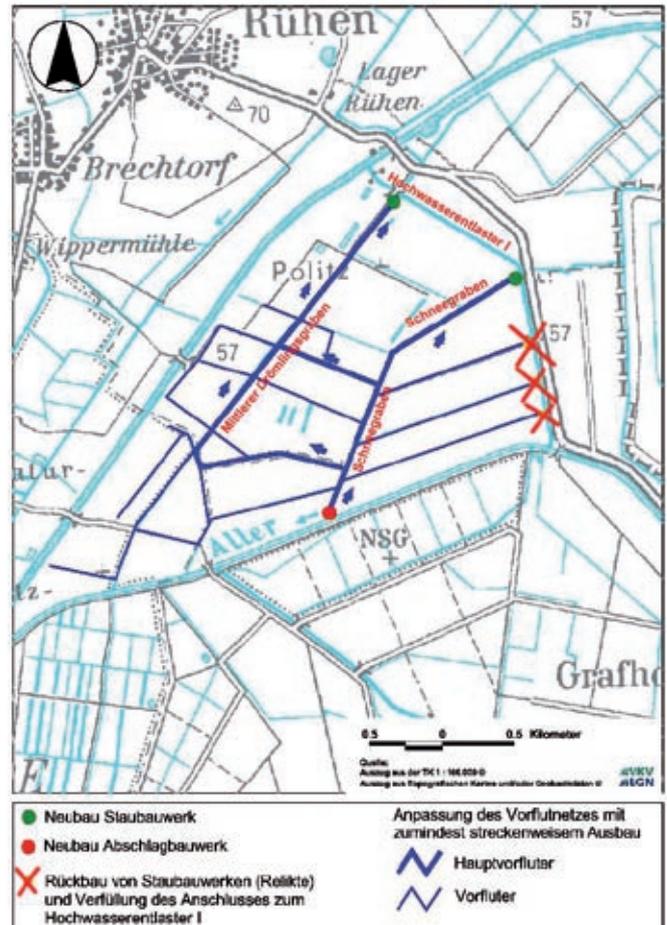
Die Zielwasserstände können durch alleinigen Anstau der Gräben in der Politz nicht sichergestellt werden. Es ist daher ein zusätzliches Einleiten von Wasser aus der Aller in die Politz im Freigefälle vorgesehen. Hierzu ist ein regulierbares Abschlagbauwerk in Höhe des Schneegrabens geplant.

Eine Wasserausleitung aus der Aller hat sich auf die Zeiten zu beschränken, in denen zurzeit auch der Hochwasserentlast I aus der Aller beaufschlagt wird. Dadurch ist sichergestellt, dass insbesondere die Niedrigwasserführung wie bisher auch in der Aller verbleibt und die Wasserbilanz der Aller nicht nachteilig beeinflusst wird. Gleichzeitig bedeutet diese Einschränkung, dass der Politz in solchen Trockenphasen kein Wasser aus der Aller zugeführt werden kann. Dieser Umstand wird bewusst in Kauf genommen, um die Wasserführung der Aller unterhalb des Drömlings nicht zu gefährden.

Im Mittel findet ein Abschlag aus der Aller in den Hochwasserentlast I an 275 Tagen im Jahr statt.

Zur Verteilung der erforderlichen Abschlagsmengen sind die Gräben innerhalb der Politz zumindest auf Teilstrecken auszubauen.

Quelle: Dr. Th. Kaiser und Ingenieurgesellsch. Heidt und Peters, 2004: "Vorplanung für den Bereich der Politz auf der Basis des Pflege- und Entwicklungsplanes"



## Impressum

### Geschäftsstelle Niedersachsen

Lönsstraße 5a  
38440 Wolfsburg

### Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt

Dorfplatz 53  
39649 Sachau

**E-Mail:** [info@aktiondroemlingschutz.de](mailto:info@aktiondroemlingschutz.de)

**Internet:** [www.aktiondroemlingschutz.de](http://www.aktiondroemlingschutz.de)

### Spendenkonto:

Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg  
BLZ 269 513 11  
Konto 25 609 785

### Redaktion:

Klaus-Peter Rietkötter

### Fotos:

Reinhold Kratz, ADS  
Manfred Delpho, NABU

### Gestaltung:

Ute Ohlms Grafik Design, Braunschweig

### Druck:

Laserscript, Braunschweig

